

Eltern wollen kein Gymnasium

Nackenheimer kämpfen für den Erhalt der Regionalen Schule in der Verbandsgemeinde – Kritik an fehlender Information

Lehrer und Eltern der Regionalen Schule in Nackenheim sind entsetzt über die Pläne, ihre Schule in ein Gymnasium umzuwandeln. Sie befürchten, dass die Schwachen auf der Strecke bleiben.

NACKENHEIM. Der Frust ist groß an der Janusz-Korczak-Schule in Nackenheim: „Man macht eine Schule platt, ohne dass es zu einem Gedankenaustausch mit uns gekommen wäre, ohne pädagogische Debatte“, sagt Helmut Grimm. Grund für den Ärger des Rektors der Regionalen Schule sind die Pläne des Kreises, seine Einrichtung in ein Gymnasium umzuwandeln. Die Haupt- und Realschüler aus der VG Bodenheim sollen dann nach Oppenheim gehen, wo die Hauptschule zur Regionale Schule werden soll.

Schulleitung, Kollegium, Elternvertreter sowie Eltern der Grundschule Bodenheim zeigten sich gestern bei einem Pressegespräch entsetzt über diese Pläne. Sie befürchten, dass gerade die schwächeren Schüler in einer Oppenheimer Großschule, in der auch noch die Hauptschüler aus der VG Guntersblum wären, untergehen: „Hier sind die Kinder in einer wohl behüteten Situation, in der wir pädagogisch gut mit ihnen arbeiten können. Hier kommen sie nicht unter die Räder“, begründet Konrektorin Barbara Benhardt ihre Haltung.



Die Mensa für die Regionale Ganztagschule soll zum neuen Schuljahr eingeweiht werden. Bald könnten dort Gymnasiasten ihre Mahlzeiten einnehmen. ■ Foto: Harry Braun

357 Schüler wird die Schule im kommenden Jahr haben – in der fünften Klasse wird es erstmals nur zwei Züge geben. „Uns ist schon klar, dass die Zahlen rückläufig sind“, so Grimm. Doch fordert er statt der Schließung der Schule die Aufhebung der Schulbezirke. „Dann könnten wir auch Kinder von außerhalb der VG aufnehmen und hätten an unserer Schule genügend Kinder“, so Grimm. Die Elternschaft würde stark zur Regionalen Schule drängen.

Eine funktionierende Schule aufzulösen ist für Lehrer und Eltern in der VG Nackenheim völlig unverständlich: „Sind wir in Schilda?“, fragt Helmut Grimm und erzählt auch von der emotionalen Seite: „Zu uns kommen Kinder und weinen, weil sie verunsichert sind und nicht wissen, in

welche Schule sie im nächsten Jahr gehen müssen.“ Schuld daran ist laut Grimm die fehlende Information seitens der Verbandsgemeinde. So habe der VG-Rat Ende Mai den Plänen des Kreises zugestimmt, ohne auch nur ein Wort mit der Schule dazu gesprochen zu haben. Und bis heute seien sie nicht offiziell informiert worden. „Wir wissen alles nur aus der Zeitung“, so eine erzürnte Mutter. Grimm fügt hinzu: „Seitdem haben wir hier niemanden mehr gesehen. Die haben ein schlechtes Gewissen“.

In einer Reihe von Briefen an Politiker aus Verbandsgemeinde, Kreis und Land, unter anderem an Ministerpräsident Kurt Beck (SPD), haben die Nackenheimer nun ihre

Auffassung offen gelegt – in der Hoffnung, die Entscheidung noch zu verhindern. Doch der erste Kreisbeigeordnete Adam Schmitt (FWG) sieht da wenig Chancen. Den jetzt eingeschlagenen Weg nennt er im MRZ-Gespräch eine „sehr vernünftige Lösung“. Die Hauptschulzahlen gingen überall zurück. Das gelte auch für die Regionale Schule. Da müssten freie Kapazitäten für die Gymnasien genutzt werden.

genutzt werden.

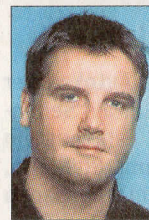
Im übrigen ist er der festen Überzeugung, dass die geplante Regionale Schule in Oppenheim „eine gute und starke Schule“ wird. Die Eltern informieren, das müsste aber die Verbandsgemeinde als Schulträger tun. Dort war jedoch gestern kein Verantwortlicher erreichbar.

Bardo Faust

Kommentar

Ängste der Eltern ernst nehmen

■ Bardo Faust zum Schulentwicklungsplan



Der Druck auf die Politik ist groß. Viele Eltern wollen ihre Kinder aufs Gymnasium oder auf die Realschule schicken – oft auf Teufel komm raus, auch ohne entsprechende Empfehlung. Die Folge: Die höheren Schulen quellen über, Regionale Schulen und Hauptschulen bluten aus.

Die Pläne des Kreises Mainz-Bingen, dieser Misere zu begegnen, ohne im Übermaß Geld auszugeben, sind nachvollziehbar. Wiewohl sich die Frage stellt, ob eine solch umwälzende Reform innerhalb weniger Monate durchgepackt werden muss. Oder ob ein wenig mehr an Diskussion – vor allem mit den Betroffenen vor Ort – nicht besser gewesen wäre. Denn an vielen Eltern ist das Thema offenbar vorbei gegangen, wie etwa in der VG Bodenheim zu sehen ist. Dort hat der Verbandsgemeinderat seine Zustimmung zu den Plänen des Kreises erteilt, ohne mit Eltern und Lehrer der Regionalen Schule je gesprochen zu haben. Und deren Ängste um die Zukunft der schwachen Schüler in einer künftigen Oppenheimer Großschule sind zumindest ernst zu nehmen. Dass sich die Politiker in Verbandsgemeinde und Kreis dieser Debatte bisher verweigert haben, ist schlichtweg kaum zu glauben.